

Das Spielforum - 255

Roland Brunner

Es tut sich was

im Stall von Bethlehem

Ein turbulentes Krippenspiel

mit ungewöhnlichen Rollen

ISBN 3-7695-3056-X

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, D-69459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Für jede Aufführung in Räumen mit mehr als 300 Plätzen ist außer dem Kaufpreis für die vorgeschriebenen Rollenbücher eine Tantieme an den Verlag zu entrichten.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Pf 20 02 63, D-69459 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 11 Textbüchern vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinformation

Ironisch und witzig lässt der Autor den Hofstaat zur Zeit des Kaiser Augustus lebendig werden.

Vom kargen Land, den armen und geplagten Leuten und dem oberflächlichen Leben am Hofe bekommt man einen lebensnahen Eindruck.

Vor allem der Narr, der mit "nährischen Worten" die Wahrheit sagen darf, und die mythische "Sibylle", die das sibyllinische Orakel verkündet, lassen diese Vor-

Geschichte der Weihnachtsgeschichte zu etwas Besonderem werden.

Spieltyp: Advent- und Weihnachtsstück

Spielanlass: Aufführungen in Schule und Verein

Spielraum: Einfache Bühne oder Podium genügt

Darsteller: 10 Spieler/innen, eine Flötengruppe

Spieldauer: Ca. 20 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 11 Textbüchern

Rollen:

Reisender 1

Reisender 2

Reisender 3

Reisender 4

Reisender 5

Maria

Josef

Räuber 1

Räuber 2

Räuber 3

Hauptmann

Soldaten (mehrere stumme Rollen)

Stern, der den Hirten vorausgeht (stumme Rolle)

Hirte 1

Hirte 2

Hirte 3

Hirte 4

Hirte 5

König 1

König 2

König 3

Bühnenbild:

In der Mitte der Bühne steht der Stall, der mit einer Tür oder einem Vorhang geschlossen werden kann. Rechts und links stehen Bäume oder Gebüsch.

Eine Gruppe Reisender kommt. Sie sind auf dem Weg nach Bethlehem wegen der Volkszählung. Sie bleiben vor dem geschlossenen Stall stehen.

Reisender 1:

So, jetzt sind wir gleich da.

Reisender 4:

Ja, da ist schon ein Haus.

Reisender 2:

Das ist doch kein Haus, das ist ein Stall!

Reisender 3:

Aber das ist doch egal! Hauptsache, wir haben ein Dach über dem Kopf.

Reisender 5:
Ja, ich bin schon ganz müde. Lasst uns hierbleiben!

Reisender 4:
Jetzt wartet mal ab und lasst uns erst den Stall genau anschauen.

Reisender 2:
Was willst du denn da genau schauen? Ein Stall ist ein Stall. Basta!

Reisender 1:
Eben. Und in einem Stall werden wir auf keinen Fall bleiben. Das ist uns nicht angemessen.

Reisender 5:
Aber ich bin doch so müde!

Reisender 2:
Dann nimm dich halt zusammen! Zähne zusammengebissen! Nach Bethlehem ist es nicht mehr weit.

Reisender 4:
Da werden wir auch nichts Besseres finden, in diesem Kaff.

Reisender 1:
Was fällt dir ein, so über Bethlehem zu sprechen! Da wurde einst König David geboren - der Glanz unserer Geschichte!

Reisender 3:
Das ist doch schon lange her. Seitdem ist hier nichts Besonderes mehr passiert.

Reisender 1:
Das kann man so nicht sagen. Ich bin auch hier geboren. Und das waren noch glanzvolle Zeiten!

Reisender 4:
Ja, ja, ist schon gut! Das haben wir schon oft gehört - die glanzvollen Zeiten von früher!

Reisender 2:
Wenn es nunmal so ist, kann man es nicht oft genug sagen!

Reisender 1:
Eben. Und deshalb werden wir auch nicht in diesem jämmerlichen Stall übernachten, sondern tapfer weiter nach Bethlehem ziehen. Dort erwartet man uns sicher.

Reisender 2:
Vielleicht blüht ja mit unserer Ankunft wieder etwas von dem alten Glanz auf.

Reisender 1:
Genau! Wenn ich mich recht erinnere, stamme ich ja auch von der Familie König Davids ab.

Reisender 4:

Ich kenne kaum jemand, der das nicht tut.

Reisender 1:
Sei nicht so zickig!

Reisender 4:
Können wir jetzt endlich gehen?

Reisender 5:
Mir ist alles egal: Ich bin müde!

Reisender 2:
Ja, dann vorwärts. Wir werden erwartet. Bethlehem - wir kommen!
(Die Reisegruppe ab. Kaum sind sie weg, kommen Maria und Josef aus Bethlehem)

Maria:
Ach Josef! Schade, dass wir in Bethlehem keinen Platz mehr in der Herberge bekommen haben!

Josef:
Ja, Maria, aber es war einfach schon zu spät. Und so viele Leute sind unterwegs.

Maria:
Glücklicherweise gibt es hier ja noch diesen Stall.

Josef:
Aber wird es hier auch bequem genug für dich sein?

Maria:
Gott hat schon soviel Gutes an mir getan! So wird er uns auch hier in den nächsten Stunden beistehen.

Josef:
Gut. Wenn du so einen starken Glauben hast, dann will ich auch nicht zögern. - Lass uns ein Lager herrichten für die Nacht.
(Beide gehen in den Stall hinein und richten sich ein Lager ein)

Maria:
So geht es schon. - Und jetzt lass uns warten und auf Gott vertrauen.

Josef:
Ach, Maria, du bist so zuversichtlich. Wenn nur alle Menschen so sein könnten wie du.

Maria:
Es wird schon werden - glaube nur.
Oh, unser Kind kommt zur Welt - hilf mir, Josef!
(Stalltür zu, so dass dahinter die Krippe mit dem Kind aufgebaut werden kann. Während der "Geburt" kann von Chor oder Publikum ein Christ-Geburts-Lied gesungen werden. Räuber kommen mit Beutesäcken angeschlichen, bleiben am Rand der Bühne stehen)

Räuber 1:

Kommt, hier ist der Stall. Da können wir uns ausruhen und die Beute verteilen.

Räuber 2:

Es ist schon toll, was die Leute alles so mit sich herumtragen, wenn sie in ihre alte Heimat zurückkommen.

Räuber 3:

Sie wollen zeigen, dass sie es zu etwas gebracht haben. Und wollen ein bisschen prahlen, dass sie etwas Besonderes sind.

Räuber 2:

Jetzt können sie von dem besonderen Erlebnis mit uns erzählen. Hahahaha.

(Alle lachen)

Räuber 1:

Pssst, nicht so laut. Noch haben wir die Beute nicht in Sicherheit. Die römischen Soldaten verfolgen uns. Kommt, lasst uns in den Stall hineingehen.

(geht auf den Stall zu, zuckt aber plötzlich zurück)

Räuber 1:

Verdammt, da ist jemand! Geht in Deckung. Ich schau nach, wer es ist.

(Räuber 1 schleicht an den Stall, die anderen verstecken sich. Räuber 1 kommt zu ihnen zurück)

Räuber 1:

Es sind nur zwei Leute. Viel Beute scheint es auch nicht zu geben.

Räuber 2:

Egal. Kleinvieh macht auch Mist. Und was man hat, das hat man.

Räuber 3:

Auf sie mit Gebrüll, dass sie vor Schreck gleich alles hergeben.

(Räuber stürmen zum Stall und reißen die Tür auf. Das Gebrüll bleibt ihnen im Hals stecken, als Maria und Josef sie ruhig anlächeln. Räuber stehen ganz verblüfft da)

Maria:

Sachte, sachte. Nicht so laut, das Kind schläft.

Josef:

Macht bitte die Tür zu, es zieht.

Maria:

Und euren Mund auch. Sonst wird euer Herz kalt.

Räuber 1:

Aber, aber ... - habt ihr überhaupt keine Angst vor uns?

Räuber 2:

Wir sind die fürchterlichen Räuber!

Räuber 3:

Der Schrecken der ganzen Gegend! Wir bringen Tod und Verderben!

Maria:

Und bei uns hier findet ihr neues Leben.

Räuber 1:

Was?

Räuber 2:

Wie?

Räuber 3:

Warum?

Josef:

Na, ihr seid ja schrecklich durcheinander, ihr fürchterlichen Räuber. Kommt näher und schaut.

Maria:

Seht, Gott hat uns ein Kind geschenkt. Ich habe es zur Welt gebracht. Es wird der Heiland für die Menschen und Friedefürst für alle Völker sein. Durch ihn wird aller Schrecken, Tod und Verderben überwunden.

Josef:

Deshalb freut euch mit uns! Vergesst doch euer Räuberhandwerk und lasst uns in Frieden.

Räuber 1:

So etwas habe ich noch nicht erlebt!

Räuber 2:

Die haben überhaupt keine Angst!

Räuber 3:

Dann gehen wir eben wieder, aber verratet uns nicht ...

Räuber 1:

Zu spät! Da kommen schon die Soldaten, die uns fangen wollen.

Maria:

Versteckt euch hier. Wir werden euch helfen. Denn vor diesem Kind soll kein Streit sein.

(Die Räuber verstecken sich hinter'm Stall. Die Soldaten kommen anmarschiert)

Soldaten:

Eins, zwei, eins, zwei, eins, zwei!

Hauptmann:

Kompanie - Halt! Nehmt Aufstellung! -

(zu Maria und Josef gewandt)

Im Namen des Kaisers - ihr seid verhaftet!

Josef:

Warum? Was haben wir getan?

Hauptmann:

Wir sind auf der Suche nach Räubern. Und wer sich in